

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5
(Eigener Haus.)

Verbreitung: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11-12 Uhr o. m.

Handschreiben werden nicht zurückgegeben, namenlose Einleitungen nicht berücksichtigt.

Entscheidungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billig festgestellten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgen.

Postsparkassen-Konto 30.690

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5
(Eigener Haus.)

Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahres . . . K 12.80
Für Eilt mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahres . . . K 12.—
Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Beförderungs-Gebühren.

Einzelne Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 53.

Gilt, Donnerstag, 4. Juli 1907

32. Jahrgang.

Von der volksbewußten, nun auch klassenbewußten, deutschen Arbeiterschaft der Alpenländer.

An den beiden Feiertagen fand in Marburg eine Beratung deutschvölkischer Arbeitnehmerverbände statt. Man hat diese Beratung auf den Namen „Große Tagung“ getauft, doch gehört zu einer „Tagung“ ein Massenbesuch und der war in Marburg leider nicht zu verzeichnen. Wer sich deshalb dem Boden der nüchternen Wirklichkeit nicht entrücken lassen will und wer die hohle Phrase und das Großsprechertum, das schließlich nur den eigenen Herrn schlägt, haßt, wird sich damit bescheiden müssen, von einer „Beratung“ zu sprechen. Es hieße der Sache einen schlichten Dienst erweisen, wollte man mit der Wahrheit verfahren; die Sache der volksbewußten Arbeiterschaft ist so verheißungsvoll, ihre Zukunft ist so hehr und gewaltig, daß sie auf erborgten Theaterglanz und lügendrechselnde Reklame verzichten kann. Es konnte ja gar nicht anders sein, die Bewegung steht ja doch immer noch in ihren Anfängen, sie hat sozusagen die Kinderschuhe noch nicht ausgetreten.

An der Beratung, die im Brauhausgarten der Brauerei A. Göb stattfand, nahmen ungefähr 200 Personen teil, zumeist Vertreter auswärtiger, auf nichtpolitischer Grundlage stehender Arbeitervereine, dann Vertreter einiger deutschvölkischer

Gewerkschaften, so vor allem der Eisenbahner, und was besonders freudig begrüßt wurde, mit weitgehenden Vollmachten ausgestattete Vertreter der zwei großen deutschen Handelsangestelltenverbände, die viele tausende Organisierte umfassen. Privatbeamtenverbände hatten zwar ihre Vertreter entsendet, waren jedoch offiziell nicht vertreten, sie nahmen vorderhand eine beobachtende, zuwartende Haltung ein. Auch die Lehrerschaft hält sich zur Zeit noch abseits von dem „Arbeitnehmerverbände“.

Die Versammlung ging von den manuellen Arbeitern aus; die Abordnungen vertraten insgesamt über 6000 auf unabhängig-deutschvölkischer Grundlage organisierte Arbeitnehmer. Auch die auf parteimäßiger Grundlage organisierten deutschen Arbeiterverbände (Schönerianer) hatten einen Vertreter entsendet, der jedoch sozusagen nur mit einer Rechtsverwahrung an den Verhandlungen teilnahm.

Begrüßungsdrachtungen waren 60 eingelangt. Besonderen Eindruck machten jene Drachtungen, in welchen sich auch die deutschvölkischen Gewerkschaften der Eisenbahner, dann der Bergarbeiter und der Textilarbeiter in den Sudetenländern, sowie einzelne Ortsgruppen der Handelsangestelltenverbände für den geplanten Zusammenschluß in Arbeitnehmerverbände aussprechen.

Als Bundesobmann der alpenländischen „Germania-Verbände“ eröffnete Herr Hans Fella (Graz) die Versammlung, indem er kurz deren Veranlassung und Zweck bekanntgab. Zum Vorsitzenden wurde Herr Franko Heu (Proben), zu Stellvertretern die Herren Gustav Ainpinner (Klausuri) und Paul Bogatschnigg (Triest — Ortsverein in Gründung

begriffen), zu Schriftführern die Herren Knopp (Graz) und Egger (Graz) gewählt.

Der Vorsitzende, Herr Franko Heu begrüßte die Versammlungsteilnehmer, insbesondere den Reichsratsabgeordneten Landesgerichtsrat Marchl (Deutschnationaler Verband) und die Landtagsabgeordneten Schreiter (Deutschradikal) und Wastian (selbständiger Alldeutscher), den Bürgermeister Dr. Schmiderer und die Vertreter des Deutschen Volkstrates für Untersteiermark.

Bürgermeister Dr. Schmiderer begrüßte die Versammlungsteilnehmer namens der Stadt Marburg und wünschte der deutschen Arbeiterorganisation stetes Blühen und Gedeihen.

Ein klares Bild der Versammlung und des Beratungsergebnisses zu bieten, fällt sehr schwer. Die Bewegung ist noch ganz in der Gährung, vieles hat noch keine feste Gestalt gewonnen und es gerieten große Gegensätze hart aneinander.

Vor allem wurde ein Kampf zwischen den Anhängern der Organisation auf parteimäßiger Grundlage und jenen, die auf das Banner der Unabhängigkeit und Selbständigkeit schwören, ausgefochten. Sieger blieben die Unabhängigen. Landtagsabg. Schreiter, dem eine reiche Erfahrung auf dem Gebiete des deutschen Arbeiterwesens zuerkannt werden muß und dessen „deutschradikalen“ Liebeswerben eine gefährliche hinreißende Rednergabe zustatten kam, bemühte sich nachzuweisen, daß die deutsche Arbeiterschaft am Besten nur im Schatten einer bereits ausgereiften Partei gedeihen könne. So zog Herr Schreiter links, so zog Herr Schelzig (Schönerianer, Vertreter des Arbeitervereines in St. Stefan am Gratforn) rechts. Herr Schelzig verkündete das Evangelium vom Eggerer Programm der deutschvölkischen

Zur Arbeitertagung, 30. Juni 1907.

Von Johanna Bellhorn.

Der warme Gruß, den ich nach Marburg sende,
Er gilt der Hände Fleiß, der Herzen Kraft;
Nur wenn die treue Volkslieb' nie erschläft,
Gelangt der Ostmarkstamm zu neuer Wende.

Auch wir sind Teile jenes Ganzen, Großen,
In dem das schlichte „Ich“ sich gern verliert;
Sie alle, die Germania gebiert,
Sind eins mit uns, sind teure Blutgenossen.

Uns soll der Klassenhaß nicht sondern, trennen.
Ob Feder, Pflug, Maschine lenkt die Hand —
Es windet sich um uns ein heil'ges Band —
Heil allen jenen, die sich Deutsche nennen!

Doch doppelt Heil, die für ihr Deutschtum sehten,
Hinopfern langes Geld und knappe Zeit;
Seid wohlgenut! Denn eure Tat gedeiht
Und wird obliegen schwarz' und roten Mächten!

Begeisterung.

Von Ella Pale Gordon.

Die erste Macht, mit welcher der Mensch bei seiner Geburt ausgestattet wird, ist Vitalität, Leben. Mit jedem Tage nimmt diese Lebenskraft zu und nach mehreren Wochen äußert sie sich bereits in meist recht ungestüher und geräuschvoller Weise. Bald erwacht auch der Verstand, der Geist, und das Kind fängt an, Personen und Gegenstände in seiner Umgebung wahrzunehmen. Bestimmte Dinge und Individuen regen dann die geistige Tätigkeit in dem jungen Hirn an; sie erwecken sein Interesse derart, daß der kleine Mensch nach ihnen zu laugen beginnt. Schließlich spielt das Kind mit den Objekten, für die es sich besonders stark interessiert oder es zerbricht sie auch, wenn möglich, um zu ergründen, wie sie im Innern beschaffen sind. Aus diesen Anfängen heraus entwickelt sich jene wichtige Macht — die Begeisterung.

Enthusiasmus ist eine durchaus positive Macht, weil sie ihrer Natur nach den, der sie besitzt, heiter, glücklich und hoffnungsfroh macht und jedem leitenden Nerv im menschlichen Organismus Kraft und Lebendigkeit verleiht.

„Jede große und gebietende Bewegung in den Annalen der Weltgeschichte ist der Triumph irgend einer Begeisterung. Niemals wurde etwas wahrhaft Großes ohne Enthusiasmus erreicht,“ sagt Emerson.

Um diesen Ausdruck zu beweisen, braucht man nur Raphael, Michel Angelo, Thomas Watt, David Garrick, Gladstone, Napoleon, Daniel Webster und viele andere hervorragende Menschen anzuführen, deren große Erfolge tatsächlich ihrer intensiven Begeisterung und ihrem unerschütterlich ernstlichen Streben zuzuschreiben waren. Der Enthusiasmus dieser bedeutenden Geister wirkte ebenso aneifernd wie befehlend.

Krankheit, bitterer Kummer und Enttäuschungen, wie auch pessimistisch veranlagte Angehörige ersticken zwar in vielen Menschen die etwa vorhandene Begeisterungsfähigkeit. Doch in wem dieses Gefühl wirklich kräftig ist und sorgfame Pflege erfährt, der wird sich durch Umgebung und Schicksalschläge nicht beeinflussen lassen. Im Leben unserer erfolgreichsten und bewundernswertesten Vorfahren sind die Verhältnisse, die Umgebung und die sonstigen Umstände in zahlreichen Fällen nichts weniger als günstig, animierend und wünschenswert gewesen. Doch sie kümmernten sich nicht darum. In ihnen lebte das Gefühl der Begeisterung so mächtig, daß es durch nichts und durch niemand unterdrückt werden konnte. Bei ihnen hieß es in der Tat: „Wir können, wenn wir wollen!“ und — sie wollten eben.

Die Menschen sind nichts, bis sie zur Erkenntnis innerer Fähigkeiten gelangen, bis sie „erwachen“. Den Gleichgültigen, Mutlosen, Zweiflern und Furchtsamen wird nie etwas im Leben glücken, da ihre unnatürlichen und negativen Gedanken sie stets

Arbeiterchaft, das vollkommen genüge; er kann sich für die Selbständigmachung gleichfalls nicht erwärmen und empfiehlt die Rückkehr zu den Stein-Verbänden. Beiden Richtungen traten die Unabhängigen gegenüber, die erklärten, die „Arbeiterrettung“ dürfe nicht mehr als eine Art Nebengeschäft bürgerlicher Parteien betrieben werden, denn wenn diese es selbst gut meinen sollten, so lasse es sich doch in allen Fällen nicht immer vereinbaren, auf der einen Achsel Wasser, die Interessen des Unternehmertums und auf der anderen Feuer, die Interessen der Arbeitnehmer zu tragen. Besonders scharfen Ausdruck verlieh diesem Gedanken der Vertreter des Deutschnationalen Handelsgehilfenverbandes Herr Sparowiz (Graz) und auch in der von der Versammlung gefaßten Entschließung lehrte das Bestreben wieder, den unseligen Parteienhader und die Fraktionseifersüchteleien von der Arbeiterchaft fernzuhalten. Daß gut deutsche, radikale deutsche Gesinnung die Lösung auch unter den Unabhängigen ist, bewiesen wohl am Besten die Worte des Vertreters der in Gründung begriffenen Triester Gemeinde, Herrn Pogatschnigg, die scharf wie eine Damaszenerklinge waren. Dies beweist weiters der stürmische, nicht endenwollende Beifall, mit dem die Worte des Landtagsabgeordneten Schreiter aufgenommen wurden, man möge lieber den Reichsrat zertrümmern, als daß man sich die Schmach bieten lasse, die Forderungen der tschechischen Sozialdemokraten bezüglich der Verhandlungssprache des Reichsrates, durch welche den Deutschen abermals ein Stück der alten Rechte entzogen werden soll, verwirklicht zu sehen.

Großen Beifall fanden die Ausführungen der Redner A. Gracon (Graz) und Dr. Gürtler (Graz). Während sich die Rede des Herrn Gracon mehr in allgemeinen Bahnen bewegte, mehr ein Kampfruf und eine Aufforderung zum Zusammenschlusse der deutschen Arbeitnehmer war, brachte die Rede Dr. Gürtlers eine erschöpfende Darstellung der sozialpolitischen Aufgaben, die sich die Partei gestellt habe. Das Programm ist vorderhand noch

behindern. Aber der positive, tapfere, entschlossene, enthusiastische und vor allen Dingen auf eigenen Füßen stehende, nie einer Stütze bedürftige Mensch, der viel warmes Empfinden für seine Lebenskameraden übrig hat und es versteht, allem die beste Seite abzugewinnen, wird auf Erfolg und Anerkennung nicht vergebens warten und jederzeit glücklich und zufrieden sein. Der Erfolg kann nicht ausbleiben, wenn er mit echter Begeisterung erhofft und ersehnt wird. Die Begeisterung hat eine geradezu wunderbare Wirkung auf die menschliche Natur.

In geistiger Beziehung belebt der Enthusiasmus das Hirn und regt es zu stärkerer Aktivität an. Er mag etwas überspannte Menschen aus uns machen, doch was wäre die Welt ohne solche? Columbus, Morse, Fulton hat man ohne Frage für ein wenig „verschoben“ gehalten und zwar, weil sie nicht so dachten, wie andere Leute. Sie waren aber Enthusiasten; und das Resultat ihres Enthusiasmus hieß: „Fortschritt!“ Die ehrliche Begeisterung erreicht in den meisten Fällen das Ziel, das sie mit so ernster Arbeit, mit so viel Mühe erstrebt. Der begeisterte Lebenskämpfer erklimmt steile Höhen unter Stürmen und Sorgen und Anfeindungen, denen ein weniger zielbewußter und enthusiastischer Charakter keinesfalls standhalten könnte. Jene oft für überspannt erklärten Enthusiasten erreichen den Gipfel und können stolz auf Tausende herablicken, die tief unter ihnen sich mühselig dahinschleppen und es längst aufgegeben haben, zu einem höheren Niveau emporzugelangen. Und diese Tausende haben schließlich noch alle Ursache, jene Auserwählten, die sie einst für verdröhnt hielten, als Wohltäter der Menschheit zu segnen und zu preisen.

Moralisch wirkt die Begeisterung unleugbar veredelnd, da sie zu den geistigen Höhen hinaufführt. Wer ist tugendhafter und bewundernswerter, als der hoffnungsfreudige, enthusiastische Jüngling, der

sehr zahn, es sind allgemeine Wohlfahrtsbestrebungen, die darin zum Ausdruck gelangen. Man hat sich bei Aufstellung desselben offenbar von der Absicht leiten lassen, ein Mindestmaß der Forderungen der Arbeitnehmer aufzustellen, der Gesellschaft sozusagen ein Ultimatum zu stellen. Sowohl Dr. Gürtler als auch Landtagsabgeordneter Schreiter warnen vor dem Verein „Freie Schule“, mit dem Baron Hoch die Deutschfreieitlichen umgarnen und volksfremden Zwecken dienstbar machen will. (Es wird ein Organverein: „Freie deutsche Schule“ ins Leben gerufen werden.)

Schriftleiter Walter (Cilli) stellt den Antrag auf nachstehende Entschließung: „Die heutige Tagung der deutschen Arbeiterchaft für die Alpenländer beschließt die Gründung einer deutschen Arbeitnehmerpartei für die Alpenländer nicht zu dem Zwecke, um die Zahl der bestehenden bürgerlichen Parteien noch um eine zu vermehren, sondern um die schädigende Wirkung der Parteienzerklüftung von den Arbeitnehmern fernzuhalten, da nur auf diese Art und Weise eine erfolgreiche Vertretung der Interessen der Arbeitnehmer zu erwarten ist. In völkischen Fragen sind wir in jeder Weise entschlossen, gemeinsam mit allen völkischen Parteien rücksichtslos für das deutsche Volk einzutreten. Die Geschäfte der Parteileitung hat der heute gewählte Durchführungsausschuß bis auf weiteres zu führen.“ Nach Annahme dieser Entschließung mit allen gegen eine Stimme werden in den Durchführungsausschuß folgende Herren gewählt: Ainspinner, (Klagenfurt), Feller, Götlich, Gracon, Dr. Gürtler, Kern, Sparowiz, Wildoner (Graz) und Heu (Leoben).

Reichsratsabg. Richard Marchl, freundlichst begrüßt, sichert der deutschen Arbeiterchaft die Unterstützung des „Deutschnationalen Verbandes“ zu, der eigens eine Vereinigung geschaffen habe, in der die Interessen der Arbeiterchaft wirksamen Schutz und Vertretung finden sollen. Er sei für die Einladung zur Beratung außerordentlich dankbar, weil ihm hiedurch Gelegenheit geboten worden sei, die Bestrebungen und Ziele der deutschvölkischen Arbeiterchaft genau kennen zu lernen. Redner gibt

Schweres und Trübes klaglos erduldet, der lange unermüdet um das heißersehnte Ziel kämpft und nicht eher ruht, bis er erreicht hat!

In sozialer Hinsicht ist die Begeisterung unentbehrlich. Ohne Heiterkeit, Frohsinn und Enthusiasmus würde es um das gesellschaftliche Leben traurig bestellt sein. Gleichgiltige, unliebenswürdige, ja, auch nur allzu vernünftige, geistige Menschen werden geselligen Veranstaltungen möglichst ferngehalten. Dagegen zieht man lebhaft, zu lustigen Scherzen ausgelegte, enthusiastische Personen stets heran. Wer im bunten, weltlichen Treiben Erfolg haben will, der sei „Feuer und Flamme“ für die mannigfaltigen Lustbarkeiten, an denen die Gesellschaft Vergnügen findet. Interessiert man sich lebhaft für die Amusements der „großen Welt“, weiß man seinerseits deren Interesse immer von neuem zu fesseln, dann ist man überall beliebt und wird umschwärmt und gefeiert.

Auch physisch ist die Wirkung der Begeisterung außerordentlich vorteilhaft. Sie begünstigt die Verdauung, den Blutumlauf, die Atmung und Zellenerneuerung und übt auf das Nervensystem einen ungemein belebenden, wohlthuenden Einfluß aus. Sobald sich die Hirntätigkeit erhöht, befindet sich auch der Körper in gesunderem Zustande. Das physische Wohlbefinden hängt in hohem Grade von der Gesundheit und Frische des Geistes ab und ebenso umgekehrt. Frohsinn und Lebhaftigkeit sind dem Gedeihen von Geist und Körper außerordentlich dienlich.

Die innere Macht, die uns befähigt, mutig ins Leben zu blicken, mit einer gewissen Freude unsere Pflichten zu erfüllen und in allem, was wir sprechen, eine echte Herzensfröhllichkeit zu betonen, ist nichts anderes als wahre Begeisterung.

Sodann ein Bild der politischen Lage und der jüngsten Vorkommnisse im Reichsrat und schließt mit der nochmaligen Versicherung, sich mit aller Kraft für die Verwirklichung der gerechten Forderungen der deutschen Arbeitnehmergebände einzusetzen. (Beifall.)

Herr Knittel (Wien) überbrachte die Grüße des Reichsverbandes „Anker“ der Handelsangestellten, die sich für ein geintes Marschieren mit den übrigen unter dem Lohngefesse Stehenden ausgesprochen haben. Die Herren Decker (Wien) und Ainspinner (Klagenfurt) forderten zur Unterstützung der deutschen Arbeiterpresse auf.

Zum Schlusse sang man die „Wacht am Rhein“.

Aus der Versammlung erhellt vor allem das eine: Die deutschvölkische Arbeiterchaft ist völlig von der Seite der Bürgerlichen abgerückt, bekennt sich sonach zum Klassenbewußtsein. Gleichzeitig wurde, obwohl einige Redner sich außerordentlich in einen Eifer gegen die „Bürgerlichen“ hineinredeten und ihnen vor allem Undank und Kastengeist zum Vorwurf machten, die Art und Weise, wie der Klassenkampf von den Sozialdemokraten geführt wird, verurteilt. Gesiegt hat in der Versammlung weiters der Gedanke des Zusammenschlusses zu Arbeitnehmergebänden, von welcher Neuorganisation sich die Partei eine große Macht füllen verspricht.

Wir haben von der Versammlung den Eindruck mitgenommen, daß die deutschvölkische Arbeiterbewegung ganz denselben Werdegang durchmacht wie die tschechische, die in die „tschechisch-nationale Sozialdemokratie“ eingemündet ist, welche allerdings von der tschechischen internationalen Sozialdemokratie streng auseinandergehalten werden muß. T. W.

Die Militärlasten.

Ein Antrag des Deutschnationalen Verbandes führt folgendes aus: Die Militärlasten drücken hart auf weite Kreise der Bevölkerung. Die Abschaffung des stehenden Heeres erscheint derzeit im Hinblick auf die allgemeinen politischen Verhältnisse nicht möglich; um so mehr aber ist es geboten, alles aufzuwenden, um dem Volke die Leistung des Militärdienstes möglichst zu erleichtern und unnötige Härten zu mildern.

In dieser Erwägung wird der Antrag gestellt: Das hohe Haus wolle beschließen:

1. Die Präsenzbienstandspflicht dauert in der Regel 2 Jahre.
2. Die Waffenübung in der Landwehr hat für die Mannschaft, welche im 1. und 2. Heere gebient hat, zu entfallen.
3. Die Waffenübungen bei der Landwehr werden gleich denen im Heere mit 2 Waffenübungen zu je 13 Tagen festgesetzt.
4. Die Gebühren (Lohnungen) der Mannschaft im Heere und der Landwehr werden im Verhältnis zu den Lebensanforderungen der Gegenwart zu denen des Jahres 1838, als dem Zeitpunkte der Normierung derselben, geregelt.
5. Den Rekruten, Reservisten und Landwehrmännern leistet das Militärärar die volle Entschädigung für die Kosten der Hin- und Rückreise bei allen Einberufungen.
6. Die Mannschaftskost wird besonders im Hinblick auf eine warme Abendmahlzeit und zweckentsprechende Frühstück verbessert.
7. Bei dem Zeitpunkte der Einberufung zu den Waffenübungen ist auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Reservisten und Landwehrmänner gebührend Rücksicht zu nehmen, in besonders rücksichtswürdigen Fällen von Einberufungen abzuweichen, bezw. Ansuchen um Entbehrungen, wenn dieselben rechtzeitig eingebracht und entsprechend belegt sind, Folge zu geben.
8. Denjenigen aktiv dienenden Personen, welche landwirtschaftlich tätig sind, ist für den Fall nachgewiesener tatsächlicher landwirtschaftlicher

Betätigung zur Erntezeit ein Urlaub zu gewähren. Auch ist ein Urlaub selbst in den Fällen, wo er in gesetzlichen Vorschriften nicht vorgesehen ist, zu gewähren, wenn das Oberhaupt der Familie erkrankt ist, so daß dem zur aktiven Dienstleistung einberufenen Sohn die Erhaltung der Familie obliegt.

9. Bei der Befreiung, bzw. Begünstigung der Familienerhalter ist nicht der Umstand, ob noch ein zweiter Sohn im Alter von über 18 Jahren vorhanden ist, sondern auch der, ob tatsächlich die Erhaltung der Familie von der zu befreienden, bzw. zu begünstigenden Person abhängig ist, in Berücksichtigung zu ziehen. Diese Begünstigung soll auch dann platzgreifen, wenn der Dienstpflichtige tatsächlich die Familie erhält oder eine Wirtschaft selbstständig führt, wenn auch ein verheirateter Bruder oder ein anderer zur Familienerhaltung rechtlich Verpflichteter im Orte sich befindet, welcher aber dieser Verpflichtung nicht nachkommen kann.

10. Die Reform des Militärstrafgesetzes und Militärstrafgerichtes ist unverzüglich auf zeitgemäßer Grundlage durchzuführen.

Politische Rundschau.

Das neugewählte Parlament ist nicht klerikal. Der schöne Traum aller Reaktionäre, daß das neue Parlament eine reaktionär-klerikal-Majorität haben wird, ist nicht in Erfüllung gegangen. Trotz aller Aufgeblähsheit der christlichsozialen „Reichspartei“ ist es nicht geworden mit einem Parlament der Rückwärtserei. Die Ergebnisse der Wahlen, ohne Berücksichtigung Galiziens, zeigen sich nun folgendermaßen: Klerikale Abgeordnete 146, davon Christlichsozial 67, Deutschklerikal 29, Tschechisch-klerikal 18, Slowenisch-klerikal 22, Italienisch-klerikal 10. Freisinnige Abgeordnete 245, davon Freisinnige Deutsche 84, Freisinnige Italiener 3, Freisinnige Slowenen 3, Freisinnige Tschechen 68, Sozialdemokraten 87.

Beamtenentschuldung. In der Thronrede hat der Kaiser u. a. auch darauf verwiesen, daß die soziale Fürsorge für die Staatsbeamten durch eine zweckmäßige Organisation des Personalkredits sichergestellt werden soll, woran vor allem eine Aktion zur Entschuldung zu verstehen ist. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge hat sich das Finanzministerium mit dieser Angelegenheit bereits ernstlich beschäftigt.

Die Deutschen als Steuerträger. Nach einer — der bekannten Broschüre „Das Deutschtum im Wirtschaftshaushalt Österreichs“ — entnommenen Zusammenstellung zahlten von den 1901 insgesamt d. h. in ganz Österreich vorgeschriebenen Gewerbesteuer die Deutschen in Niederösterreich 49.021.134, Oberösterreich 1.343.865, Salzburg 441.018 K. Der deutsche Teil in Steiermark 2.042.279, in Kärnten 554.841, in Krain 294.380 K. Die Deutschen vom Küntenland 567.092, von Dalmatien 30.568 K. Der deutsche Teil von Tirol und Vorarlberg 1.042.279 K. Die Alpen-Deutschen also 55.314.556 K. Die Deutschen in Böhmen 14.416.454, in Mähren 4.923.771, in Schlesien 1.653.487 K. Die Deutschen in Galizien 1.149.459, in der Bukowina 471.111 K. Die Karpathendeutschen also 1.520.570 K. Die Deutschen somit insgesamt 77.828.838 K. d. h. 86,3 v. H. der Summe, welche 1901 an Gewerbesteuer in Österreich zur Vorschreibung kam und die 90.223.153 K betrug. Dagegen zahlten in diesem Jahre und unter demselben Titel insgesamt: Die Romanen 1.551.965, die Tschechen 6.632.967, die Polen 2.535.439, die Ruthenen 581.601, die Slowenen 927.467, die Kroaten 172.879 K.

Aus Stadt und Land.

Sillier Gemeinderat.

Am Freitag den 5. d. M., um 5 Uhr nachmittags, findet eine ordentliche öffentliche Gemeindeausschussung mit folgender Tagesordnung statt:

Mitteilung der Einkäufe:

Berichte des Rechtsausschusses über die Eingaben wegen Zuerkennung des Heimats-

rechtes betreffend Gertraud Zeme, Franziska Stroißnigg, Heinrich Scheuermann, Johann Eostanowitsch, Josef Krobath, Aloisia Bühl, Rudolf Kuhn, Martin Rasdenflegg und Maria Maicen.

Berichte des Bauausschusses über: eine Eingabe des Vorschussvereines um Bewilligung zur Herstellung eines Geschäftsportales am Hause Nr. 1, Grazerstraße; Eingabe des Stadtschulrates betreffend einige bauliche Mängel am Knabenvollschulggebäude; einen Amtsvortrag um Bewilligung eines Mehrbetrages für die Abortanlage im Stadtpark und ein Baugesuch des Max Kauscher.

Berichte des Finanzausschusses über: den Rechnungsabluß des städtischen Gaswerkes für 1906; die Eingaben des Stadtschulrates um Bewilligung von Leuerungsbeiträgen an die provisorischen Lehrer; Amtsbericht über den Pferde- und Wagenbetrieb im Jahre 1906 und eine Eingabe des Ortschulvereines Pfaffenrigg als unterstützendes Mitglied.

Berichte des Gewerbeausschusses über: eine Eingabe des Anton Alziebler um Bewilligung der Gastgewerbeverpachtung an Josef Verchniak und eine Eingabe des Deutschen Gewerbebundes, in welcher derselbe gegen die Ausführung von Bauten der Stadtgemeinde in eigener Verwaltung Stellung nimmt.

Bericht des Friedhof-Ausschusses in Angelegenheit der Weiterführung der städtischen Beichenbestattungsunternehmung.

Vom Museumsverein Silli. In der Jahreshauptversammlung des Vereines, die vom Obmann, Herrn Prof. Eichler mit einer freundlichen Begrüßungsansprache eröffnet worden war, konnte über einige bemerkenswerte Neuerwerbungen für das Museum der Stadt berichtet werden. Zu diesen gehören eine alte Bibel, Münzen, einige Funde auf dem Schloßberge, u. a. Lanzenspitzen, Pfeilspitzen, eine sehr hübsche Ofenkachel, Rechenpfennige, Bractate u. a. m. Insbesondere muß hier die Aufdeckung eines Mosaikbodens im Garten der Bezirkshauptmannschaft erwähnt werden. Von einer Hebung mußte jedoch abgesehen werden. Es wurden Lichtbildaufnahmen veranlaßt und eine gute Kopie der Zeichnungen dieses Mosaikbodens hergestellt. Auch Herrn Konservator Riedl hat man einige Zuwendungen für das Museum zu danken. Herr Ing. Wessely berichtete sodann über den Stand der Restaurierungsarbeiten an der Burggrüne. An der Fortsetzung der bezüglichen Arbeiten fühlt man sich jedoch dadurch behindert, daß die in Aussicht gestellte Staatsubvention noch nicht herabgelangt ist. An Stelle des erkrankten Zahlmeisters Herrn Lenz, der mit Rücksicht auf seinen gestörten Gesundheitszustand eine Wiederwahl dankend ablehnen mußte, erstattet der Obmann Herr Professor Eichler den Kassenericht und bringt hierbei den Sönnern des Vereines den wärmsten Dank zum Ausdruck. Herr Rajsch stellt als Rechnungsprüfer den Antrag, dem Zahlmeister die Entlastung zu erteilen. (Angenommen.) Bei der nunmehr erfolgten Neuwahl wurden in den Ausschub entsendet die Herren: als Obmann Prof. Otto Eichler, Obmannstellvertreter Professor Botorschnigg, Schriftführer Daniel Walter, Schriftführerstellvertreter Dr. Otto Ambroschitsch, Zahlmeister Stadtkontrollor Schmidl, Zahlmeisterstellvertreter Franz Karbenz, Beiräte die Herren Feig Rajsch und Ing. Lichtenegger. Die weitere Beratung der Versammlung galt Schloßberganlegenheiten.

Maturafest. Am Freitag veranstalteten die deutschen Abiturienten des Sillier Staatsgymnasiums im „Deutschen Hause“ eine Matura-Fest-Feiern, die einen glänzenden Verlauf nahm. An derselben nahmen auch der Bürgermeister-Stellvertreter Herr Dr. Gregor Jesenko, der Stadtamtsvorstand Herr Dr. Otto Ambroschitsch, Herr Pfarrer Feig May, Vertreter der Grazer Burschenschaften „Germania“ und „Arminia“, des Sillier Deutschen Hochschülerverbandes, Vertreter der Justizbeamten, des Gemeinderates u. v. a. teil. Der offizielle Teil wurde von Herrn stud. Franz Heresch geleitet, während im gemütlichen Teile Herr Stadtamtsvorstand Dr. Ambroschitsch das Szepter schwang. Die Festrede, der mehrere Ansprachen folgten, hielt Herr stud. J. Swoboda. Herr Swoboda warf zunächst einen kurzen Rückblick über die in Silli verbrachten Studienjahre, die Beziehungen zur Anstalt und dem Lehrkörper, dem er für die bisherige Leitung

den wärmsten Dank der Maturanten zum Ausdruck brachte. In seinen Schlußworten feierte er die Bedeutung des Tages und mahnte zur nationalen Pflichterfüllung, denn eine national aufgeklärte Jungmannschaft sei für das bedrängte deutsche Ostmarkvolk von außerordentlicher Bedeutung. (Lebhafte Beifall.) Alseis wurde es außerordentlich bedauert und hart empfunden, daß in diesem Jahre auch nicht ein Professor des Gymnasiums an der Feier teilnahm. Begrüßungsdrachtungen und Glückwunschkarten hatten gesandt: Reichsratsabg. Marchl, Landesauschussbeisitzer Stallner, Familie Rosegger, die Professoren Fieß, Ploner und Krönig, die Burschenschaft Frankonia, die Herrn Haasz, Andreas Stern, Willi Kalusch, Dr. Wogg, iur. Kainer, Kausch, Dr. Brommer, Jaskin, Karl Teppy und cand. iur. Oskar Plaug.

Evangelischer Familienabend. Am Freitag den 5. Juli findet um 7/9 Uhr im Deutschen Hause ein Familienabend statt, bei dem der bekannte Pfarrer Ungnad aus Zwickau in Sachsen einen Vortrag über das Thema: „Was bringt die Los von Rom Bewegung unserem Volke?“ halten wird. Jeder Freund der evang. Sache ist herzlich willkommen. Besondere Einladungen werden nicht ausgesandt.

Evangelischer Gottesdienst in Bad Neuhaus. Am kommenden Sonntag nachm. 4 Uhr findet u. zw. diesmal im großen Kursaal im Bad Neuhaus ein für jedermann zugänglicher evang. Gottesdienst statt.

Ausstellung von Schülerarbeiten. An den beiden Feiertagen wurden im 1. Stock der Mädchenschule u. zw. im Arbeitssaale die Handarbeiten der Volksschule, im Zeichensaale die Handarbeiten, Zeichnungen und Buchführungsarbeiten der Bürgerschule und der Fortbildungsschule ausgestellt. Die Ausstellung erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches. Der größte Teil der ausgestellten Zeichnungen waren Ausnahmen nach der Natur, Blätter, Früchte, Blumen, selbst-erdachte Verzierungen u. s. w. Die Schule ließ sich sichtlich von dem Bestreben leiten, die Schülerinnen zu selbständiger Auffassung anzuleiten, dies gelangt besonders bei den mitunter recht gelungenen Naturausnahmen von Hütten und Siegen vom Nikolaiberge zum Ausdruck. Ueberhaupt tritt im Zeichenunterricht die „neue Schule“, die mit dem alten Joppe gebrochen hat und darauf hinarbeitet, schlummernde Talente zu wecken, erfreulich in die Erscheinung. Auch die Handarbeiten der Schülerinnen fanden allgemeine Anerkennung. Die zur Besichtigung ausgestellten Arbeiten stellen nicht nur dem Fleiße und Eifer der Schülerinnen das schönste Zeugnis aus, sie zeugen auch von der erspriehlichen Betätigkeit der Lehrkräfte, der Handarbeitslehrerinnen Fel. Auguste Kemschnigg und Fel. Elvira Bracic, sowie des Zeichenlehrers Herrn Permann Mauthner und des Lehrers im Buchführungsweesen Herrn August Pinter.

Achtes Ganturnfest in Wolfsberg. Am 28., 29. und 30. Brachmonds fand in Wolfsberg im Lavantale das achte Ganturnfest des Gauces Südbösterreich statt. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, zogen die Turner Freitag abends in Wolfsberg, der nationalen Hochburg, ein. Abends fand ein Begrüßungsabend im festlich geschmückten Gartensaale statt, bei dem Gauvertreter Dr. Poperschnigg u. H. des Akademischen Turnvereines Graz die Festrede hielt. Vorträge des Wolfsberger Gesangsvereines füllten den Abend aus. Samstag 6 Uhr früh begann das Wettturnen, bei dem 134 Wettturner antraten. Den Löwenanteil der Preise trug der Akademische Turnverein Graz davon. Auch ein Mitglied unseres Turnvereines eroberte sich eine Anerkennung. Während des Wettturnens ließ die Willacher Stadtkapelle ihre frühlichen Weisen erklingen. Um 2 Uhr nachmittags fand ein Festzug statt, bei dem wir auch eine häusliche Anzahl Mitglieder (15) unseres Turnvereines sahen. In trefflicher Weise führten unter der Leitung des Turnlehrers Frank 400 Turner die Freiübungen aus. Hierauf fand die Preisverteilung statt. Dann fanden Sonnerführungen statt, unter denen besonders die Pferdübungen der Mädchenriege des Turnvereines Klagenfurt außerordentlichen Beifall erzielten. Beim Silbolenlauf siegten jedesmal der Akademische Turnverein Graz. Abends vereinigten sich die Turner zu einem Festkommerse in den Festsälen des Rathhauses. Von den zahlreichen Vorführungen sind besonders die der zwei Mädchenriegen des Willacher Turnvereines hervorzuheben.

Herr Dr. Binder aus Laibach richtete Worte flammender Begeisterung an die Anwesenden. Auch das Quartett des Wolfsberger Gesangvereines erregte großen Beifall. In fröhlicher Stimmung blieb man bis in die frühe Morgenstunde hinein beisammen. Sonntag 8 Uhr früh fanden Ringkämpfe statt, bei denen Herr Stangl aus Graz und Herr Lapuschik aus Villach Sieger blieben. Bei dem Schläuderballspiele konnte man die Tüchtigkeit und Selbsteigenschaft der Grazer Akademiker bewundern. Auch das Wetter schien Einsicht zu haben, denn während der drei Tage herrschte ein wunderbares Wetter. Nachmittags fuhren die meisten Turner nach Hause mit der Befriedigung, schon lange kein so wohlgelungenes Gauturnfest mitgemacht zu haben.

Aus dem Mittelschuldienste. Der Minister für Kultus und Unterricht hat erledigte Lehrstellen an Staatsmittelschulen verliehen: Den Professoren Ramillo Copilleri am Staatsgymnasium in Cilli eine Stelle an der 2. Staatsrealschule im 2. Wiener Gemeindebezirk; Matthäus Kurz am Staatsgymnasium in Cilli eine Stelle am 2. Staatsgymnasium in Graz; Dr. Franz Vex am Staatsgymnasium in Cilli eine Stelle an der Staatsrealschule in Klagenfurt; dem wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Pola Dr. Alois Macel eine Stelle am Staatsgymnasium in Cilli; den Professoren Franz Otto am Staatsgymnasium in Friedl eine Stelle am Staatsgymnasium in Marburg; Dr. Hans Pirchegger am Landesgymnasium in Pettau eine Stelle an der 2. Staatsrealschule in Graz; Dr. Karl Schrieff an der Staatsrealschule in Marburg eine Stelle an der 2. Staatsrealschule in Graz. Weiters wurde dem Professor an der Staatsrealschule in Ellbogen Johann Jiruschek eine Stelle am Staatsgymnasium in Cilli verliehen und der Supplent Johann Winkler vom Elisabeth-Gymnasium in Wien für das Staatsgymnasium in Cilli ernannt.

Vinkulierung der Staatsobligationen durch das k. k. Postsparkassenamt. Zufolge Kundmachung der Ministerien der Finanzen, des Handels, des Innern, für Kultus und Unterricht und der Justiz vom 19. Jänner 1905, werden seit 1. April 1905 der An- und Verkauf von Staatspapieren für politische Fonds und Anstalten, Korporationen, Stiftungen, Kirche etc. sowie für Depositionen und kumulative Waisenkassen und die Vermittlung der hiemit verbundenen Vinkulierungen und Devinkulierungen, soweit die genannten Geschäfte bis dahin von der Staatszentralkasse vermittelt worden waren, unter den gleichen Modalitäten von den Postsparkassenämtern besorgt. Trotzdem die genannte Kasse hievon alle diesbezüglich mit ihr früher im Geschäftsverkehre gestandenen Ämter, Anstalten und Korporationen mittels Zirkularen in Kenntnis gesetzt hat, langen noch immer zahlreiche derartige Ansuchen und Wertsendungen von Parteien, insbesondere von Pfarrämtern dort ein, welche von der Staatszentralkasse rückgesendet werden müssen, wodurch den Parteien unnötige Kosten verursacht werden, weshalb hierauf im allgemeinen Interesse aufmerksam gemacht wird.

Vom Verwaltungsdienste. Bezirksoberkommissär Franz Bouvard v. Chatelet wurde von Pettau nach Marburg, der Bezirkskommissär Ferdinand Joffal von Windischgraz nach Cilli und der Bezirkskommissär Ludwig E. von Schönhofer von Marburg nach Windischgraz überseht. Der Bezirkskommissär Dr. Joh. N. v. Koch-Thanelmb wurde zur Dienstleitung bei der Statthalterei einberufen. Ueberseht wurden ferner der Statthalterei konzipist Dr. Fr. Jolesch von Rann nach Deutsch-Landsberg, der Statthalterei konzipist Dr. Max Ringel von Deutsch-Landsberg nach Cilli und der Statthalterei konzipist Dr. Alois Großbauer zur Bezirkshauptmannschaft Rann.

Vom Finanzdienste. Der Steueramtsadjunkt Franz Schuchta wurde vom Steueramte in Sonobitz zum Hauptsteueramte in Cilli überseht.

Schurfbewilligung. Von dem k. k. Revierbergamte in Cilli wurde dem Herrn Karl Luz, Realitätenbesitzer in Spillern, Niederösterreich, die Bewilligung erteilt, im Revierbergamtsbezirke Cilli im Kronlande Steiermark nach den Bestimmungen des allgemeinen Berggesetzes bis einschließlich 22. Juni 1908 Schürfen zu dürfen.

Völkische Spenden. Ein deutschvölkischer „Ringkämpfer“ spendete für die ungarländischen Schwaben in Rudolfsgrub, die durch die verheerenden Fluten der Theiß Hab und Gut verloren, 20 K. — Die Abiturienten des hiesigen Staatsgym-

nasiums sammelten unter sich einen Betrag von 200 K, für welchen sie einen Gründerbrief der „Südmarch“ erwerben werden. Außerdem machten sie diesem Schutzvereine eine Spende von 63 K 20 h, welcher Betrag durch eine Sammlung bei der Naturalneipe zusammenkam.

Heimsparkassen. Nun hat auch die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung die Einführung von Heimsparkassen beschlossen, wodurch auch den kleinen Sparern eine allmähliche Vermehrung ihrer kleinen Ersparnisse ermöglicht wird. Die Neuerung tritt mit 15. Juli in Kraft.

Jahr- und Viehmärkte in Untersteiermark. Am 3. zu Leutschach (Kleinviehmarkt) im Bez. Urnfels; Pettau (Pferde-, Rindvieh- und Borstenviehmarkt); Stadeldorf (Borstenviehmarkt) im Bez. Drachenburg. Am 4. zu Hochnegg im Bez. Cilli; Videm im Bez. Rann; Saldenbosen im Bezirk Mährenberg; Riez im Bez. Oberburg; Rann bei Pettau (Schweinemarkt).

Viersenchen. Es herrscht: Häude: Bezirk Cilli: in Greis; Bezirk Sonobitz: in Heiligengeist und Röschnach. — Rauschbrand: Bezirk Pettau: in Donatiberg. — Notlauf der Schweine: Bezirk Cilli: in Cilli und Ponigl; Bezirk Sonobitz: in Sonobitz und Weitenstein; Bezirk Lutzenberg: in Krenzdorf und Lutzenberg; Bezirk Marburg: in Rothwein und Unter-Losniz; Bezirk Pettau: in Germanes, St. Nikolai, Pobersch und Schillern; Bezirk Rann: in Kapellen; in der Stadt Pettau. — Schweinepist: Bezirk Rann: in Artisch und Kapellen; in der Stadt Cilli. — Bläschenauschlag: Bezirk Pettau: in Puchdorf, Sabofzen und Türkenberg; Bezirk Radkersburg: in Lechendorf (bei Enhsufers); Bezirk Pettau: in Polstrau (bei Rindern).

Wer weiß etwas? Am 5. v. M. kam zum Besitzer Florian Pezdersl in Westindorf, Gemeinde St. Gemma eine taubstumme Frauensperson unbekanntem Namens und Herkunft bestehend an. Dieselbe ist erkrankt und befindet sich gegenwärtig auf Kosten der Gemeinde St. Gemma in der Pflege, wird aber, da sie schwer krank ist, wahrscheinlich in ein Krankenhaus übergeben werden müssen. Die Frauensperson ist zirka 20 Jahre alt, von rundem Gesicht, grauen Augen, braunen Haaren und von mittlerer Größe, bekleidet mit einer weißen Jacke. Wer über sie irgendwelche aufklärende Mitteilungen machen kann, möge sich an die hiesige Bezirkshauptmannschaft wenden.

Sant. Das Kreisgericht Cilli hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Maria Javorsek, nichtregistrierter Handelsfrau in Somilsko, Gerichtsbezirk Franz, bewilligt. Der Bezirksgerichtsvorsteher in Franz wird zum Konkurskommissär, Herr Michael Jezovsek, Notar in Franz, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Gefunden wurden ein Geldstück und ein goldener Fingerring, die vom Verlustträger beim Stadtamte Cilli gegen Nachweisung des Eigentumsrechtes behoben werden können.

Der Gefahr glücklich entronnen. Vorgestern früh ist ein Fuhrknecht der Frau Skoberne nur mit knapper Not dem Tode entgangen. Er fuhr mit einem Wagen über die Bahnüberführung nächst dem ehemals Baron Bruck'schen Gute, als der Wöllaner Zug dahergefahren kam. Nur dem Umstande, daß im entscheidenden Augenblicke die Stränge rissen und es dadurch dem Knechte gelang, das Pferd, neben dem er herging und das er am Kopse hielt, vom Geleise wegzureißen, ist es zuzuschreiben, daß nicht größeres Unglück geschah. Der Wagen wurde gänzlich zertrümmert, Pferd und Knecht kollerten in den Graben und zogen sich hierbei leichte Verletzungen zu. Nach Stunden nachher zitterte das Pferd am ganzen Leibe.

Selbstmord. Am 30. v. beging der Beamte der österreichischen Länderbank Siegfried Schmeidler in einem untersteirischen Badeorte einen Selbstmord, indem er Morphium in größerer Menge zu sich nahm.

Mit Zündhölzern spielende Kinder. Am 30. v. M. spielten sich die Kinder des Fabrikarbeiters Dolenz in der Wohnung der Eltern mit Zündhölzchen. Hierbei steckte ein vierjähriges Mädchen die Kleider der älteren 8jährigen Schwester in Brand. Die Schwerverletzte erlitt fürchterliche Brandwunden und starb bereits am nächstfolgenden Tage.

Ein Straßenräuber. Am Sonntag wurde die Köchin des Herrn Apothekers Laube in Ponigl von einem ungefähr 50jährigen Strolche, mit etwas ergrautem, rötlichen Knebelbarte mit den Worten: „Das Geld her oder du bist verloren“, angehalten. Sie warf ihm die Geldbörse und den Schirm hin

und lief davon. Die Gendarmerie ist dem Straßenräuber auf der Spur.

Tüffer. (Sonnenweidener.) Vergangenen Freitag veranstaltete die Tüfferer „Liedertafel“ eine Sonnenweidener. Das Komitee bestehend aus den Herren Dr. Bremschal, Bürgermeister Weber, Dr. Drobnik und Post-Administrator Ritterhammer brachte es durch seinen großen Eifer zustande, daß das Fest in allen seinen Teilen glänzend verlief, es bot einen genussreichen Abend. Auf der Gemeindegasse wurde ein imposanter Holzstoß und außerdem ein äußerst gelungenes Feuerwerk abgebrannt. Letzteres eigenes Werk der Herrn Klemenčič und Jaspež. Kleinere Feuer sah man zudem auf den umliegenden Bergen, auf dem Wasserpiegel der Sann, sogar auf der Spitze des Gum mit aufsteigenden Raketen. Den Feuerpruch hielt in effektvoller und begeisternder Weise Herr Theaterdirektor Robert Gutmann, worauf von den Anwesenden das Bismarcklied gesungen wurde. Im Hotel „Gente“ folgte diesem eine Festrede, gehalten von Herrn Pfarrer May aus Cilli, welche durch ihr rein deutsches, warmes Fühlen allgemeine, echte Begeisterung hervorrief. Die Tüfferer „Liedertafel“ brachte mehrere Chöre zum Vortrage und in den Zwischenpausen exekutierte die Kurkapelle einige Musikstücke in vorzüglichster Weise und erntete lebhaften Beifall, wie überhaupt der ganze Abend hell in der Erinnerung aller glänzen wird, welche sich daran vergnügten. Tüffer war ganz außerordentlich gut vertreten, nur schade, daß weder vom Süden noch vom Norden irgend welche Teilnahme an dem Feste zu bemerken war. Namentlich Cilli ignorierte die Feier gänzlich und sandte auch nicht einen Vertreter seiner deutschen Vereine. Die deutsche Laubei bemerkt man leider immer wieder. Doch all' das konnte die Festesfreude nicht stören, alle Anwesenden blieben bis über Mitternacht in animiertester Stimmung beisammen, voll befriedigt vom schönen Gelingen.

Rohitsch-Sauerbrunn. Bis zum 28. Juni sind vier 721 Parteien mit 985 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Dr. P. Brief in Verlust geraten. Ersuche um nochmalige Einfindung.
Stajerclanec. Wird gebracht!

Gerichtssaal.

Ein würdiger Seelsorger.

Am 18. März 1907 brachten Marie Omerzu und Therese Germschel ein Kind zur Taufe in das Pfarrhaus zu Hörberg. Bei diesem Anlasse hat die in segneten Umständen befindliche Omerzu den Pfarrer Mathias Waupotitsch um einen Beichtzettel. Des Pfarrers erste Frage war, was sie dafür bezahlen wolle. Die Frau entgegnete ihm, daß sie nichts entrichten wolle, da hiesfür ja nichts verlangt werden dürfe. In seinem Aerger begann nun der Pfarrer Fragen aus der Religionslehre an die Frau zu richten, doch verweigerte diese die Beantwortung derselben mit der treffenden Bemerkung, daß sie ja nicht gekommen sei, um sich einer Religionsprüfung zu unterziehen, sondern der Taufe wegen. Seiner kaum mehr mächtig, herrschte Pfarrer Waupotitsch sie nun an: Marsch hinaus; worauf ihm die also Beschimpfte unerschrocken zur Antwort gab: „Auf ein Marsch hinaus“ gehe ich nicht. Was tat nun der Pfarrer. Er gieng mit der Hebamme zur Türe hinaus und drehte den Schlüssel mit den Worten um: Schön! Du wirst mich noch bitten, wenn Du hinaus willst. Erst nach einer Viertelstunde gab er der aufs Höchste erschrockenen Frau die Freiheit wieder. In Folge des ausgestandenen Schreckens und der Aufregung brachte Frau Omerzu einige Tage darauf ein totes Kind zur Welt. Bei der heutigen Gerichtsverhandlung leugnet Pfarrer Waupotitsch jede strafbare Handlung. Von dem Verbrechen der Einschränkung der persönlichen Freiheit wird er zwar freigesprochen, jedoch wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit zu 100 K, allenfalls 10 Tagen Arrest verurteilt.

Bei Kindern mit Brechdurchfällen und Sommerdiarrhöen bewährt sich als ausgezeichnetes Nahrungsmittel **Kufekes Kindermehl** ohne Milch, in Wasser gereicht, da es die in der Muttermilch vorhandenen Bestandteile im richtigen Verhältnisse enthält und daher zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen kann. Die Eiweißstoffe desselben bilden einen sehr ungünstigen Nährboden für die Entwicklung der Organismen, welche die Durchfälle verursachen, und bewirken daher eine Sistierung der Krankheit.

Ein Zahnreinigungsmittel in Tuben, wie es **Sarg's Kalodont** darstellt, wird von zahnärztlichen Autoritäten auch deshalb empfohlen, weil der unverbrauchte Rest stets verschlossen und frisch bleibt und von jeder Art Verunreinigung durch Staub oder sonstige Zusätze, die beispielsweise bei einem Zahnpulver unvermeidlich sind, geschützt ist. Außer seinen aromatischen Bestandteilen enthält Kalodont auch einen Zusatz von Glycerin, welches keine sauren Eigenschaften besitzt und auch nicht gährungsfähig ist. Dasselbe findet allgemein in der Medizin ziemlich ausgedehnten Gebrauch und weist weder der Zahnschubstanz noch dem Zahnfleisch gegenüber nachteilige Eigenschaften auf. Uebrigens beweist auch die so allgemeine und dauernde Verwendung des Kalodont zur Genüge, daß dessen vorzügliche Eigenschaften, verbunden mit der angenehmen handlichen Verpackung und dem billigen Preise, sich überall bewährt haben.

(„O weh, der Fußboden muß lackiert werden“), ruft manche Hausfrau aus und denkt nach, welcher Fußbodenlack wohl der beste sei und wo sie ihn kaufen soll. — Am besten wählt man den echten **Keil-Lack**, welcher bei **Gustav Etiger** und bei **Viktor Wog** in **Cilli** erhältlich ist.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 24. bis 30. Juni 1907 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken									eingeführtes Fleisch in Kilogramm						
	Stiere	Kühe	Kälber	Schweine	Schafe	Biegen	Berfel	Lämmer	Bidlein	Stiere	Kühe	Kälber	Schweine	Schafe	Biegen	Bidlein
Bulschel Jakob	1	1	8	1	—	—	—	—	—	—	—	47	—	—	—	—
Gajschel Anton	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenka Johann	7	—	7	3	—	—	—	—	—	330	—	—	—	—	—	—
Habian	2	—	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janschel Martin	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	64	—	—	—	—
Koffär Ludwig	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leistoschel Jakob	2	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Samuel	—	2	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planinz Franz	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—	—
Pleischal	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pleierstj	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebeuschegg Josef	7	—	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellal Franz	3	—	3	2	—	—	—	—	—	62	—	—	—	—	—	—
Seutshniga Anton	5	—	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steitzer	2	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umegg Rudolf	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vollgruber Franz	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wojst	1	—	2	1	1	—	—	—	—	109	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eau de Botot

Eucalyptus-Benzoe-Mundwasser à 1K

≡ Kärtner Himbeersaft ≡

alle kosmetischen Spezialitäten empfiehlt

Drogerie Fiedler.

Junge Hunde

2 Doggen, 3 Fleischhauerhunde, grosse Rasse, sind billig zu verkaufen im Gasthaus „zum Kreuzwirt“ in Ple-trowitsch bei Cilli.

Koststudenten

werden aufgenommen. Wo sagt die Verwaltung des Blattes. W.

**Ein Bäcker-
Lehrling**

wird sofort aufgenommen in der Bäckerei **Drolz, Markt Tüffer.**

Ein wunderschöner neuer

Kutschierwagen

ist in Pöltschach billig zu haben. Anzufragen bei **Raimund Kandolin.** 13202

Kommis

im gesetzten Alter, streng solid, tüchtig in der Kurzwarenbranche, findet dauernden Posten bei **Brüder Slawitsch, Pettau.** 13225

Kürbiskernöl

frisch gepresst, garantiert echt, versendet von 10 Lit. aufwärts, Packung und Frachtspeisen frei per Nachnahme zu jeder Bahn-Station Oesterreichs per Liter K 1.28, die Oelpresse St. Barbara bei Marburg, Steiermark. 13217

Patente

Marken- und Musterrecht aller Länder erwirkt,

Patente

auf Erfindung verwertet Ingenieur **M. Gelbhaus**

vom k. k. Patentamt ernannt und be- eideter Patentanwalt in Wien, 7. Bez., Siebensterngasse 7 (gegenüber dem k. k. Patentamt).

Vertreter und Korrespondenten in: **Amsterdam, Baltimore, Barcelona, Berlin, Birmingham, Boston, Bradford, Brüssel, Budapest, Calcutta (Indien), Chicago, Cleveland, Köln, Göttingen, Christiania, Dresden, St. Etienne, Florenz, Frankfurt a. M., Glogow, Genf, Genua, Halifax, Hamburg, Indianapolis, Kairo, Konstantinopel, Kopenhagen, Leeds, Leipzig, Lissabon, Liverpool, London, St. Louis, Luxemburg, Lyon, Madrid, Man- chester, Melbourne, Montreal, München, Newcastle, New-York, New-Seeland, Ottawa, Paris, St. Peters- burg, Providence, Rio de Janeiro, Rom, Stockholm, Sydney, Tezin, Warschau, Washington, Würzburg, Zürich u.**

Kassierin

aus besserer Familie, welche der deutschen und slovenischen Sprache kundig und im Rechnen gut bewandert ist, wird unter günstigen Bedingungen für ein Manufaktur- und Spezereiwarengeschäft in einer Stadt Untersteiermarks akzeptiert. Offerte unter „Ehrlich 13239“ an die Verwaltung des Blattes. 13239

Parterre oder I. Stock

wird eine schöne geräumige

Wohnung

mit 3 Zimmern und sämtlichen Zugehör ab September oder Oktober für eine stabile Partei gesucht, Postfach 76. 13237

Gewölbe

geeignet für **Fleischerei** oder andere Branche sofort

zu vermieten

Stall

für 2 Pferde im gleichen Hause **Kaiser Josef-Platz 6.** 23238

Eine erstklassige inländische Feuer-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft sucht bei hohem Verdienst in allen Orten Untersteiermarks tüchtige

Ortsvertreter.

Zuschriften unter „Hoher Ver- dienst“ an die Verwaltung des Blattes. 13229



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen, direct nach

≡ New-York und ≡ Boston — Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 10274

Red Star Linie in Wien, IV., Wiednergürtel 20, **Julius Popper**, Südbahnstrasse 2 in Innsbruck, **Franz Dolene**, Bahnhofstrasse 41 in Laibach.



Ein Gewölbe

auf sehr gutem Posten ist zu ver- mieten. Auskunft in der Buch- druckerei „Celeja“, Cilli.

60 Maurer

Lohn 34—36 Heller per Stunde,

100 Handlanger

Lohn 20—22 Heller per Stunde und freiem Quartier werden für Bauten in Hrasnigg, Trifail und Sagor sofort aufgenommen bei

Baumeister Franz Derwuschek in Marburg.

13224

Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli

hat im Interesse der Bevölkerung die Einführung von

Heimsparkassen

mit 15. Juli 1907



beschlossen. — Diese Heimsparkassen, welche seit ihrem Bestande in Oesterreich bei dem Publikum rasch Eingang gefunden haben und sich allseits bei den Sparern und insbesondere bei der minderbemittelten Bevölkerung einer grossen Beliebtheit erfreuen, bieten ganz besonders der letzteren die beste Gelegenheit, den Sparsinn anzuregen und auf diese Weise den kleinen Sparern eine allmähliche Vermehrung ihrer kleinen Ersparnisse zu ermöglichen.

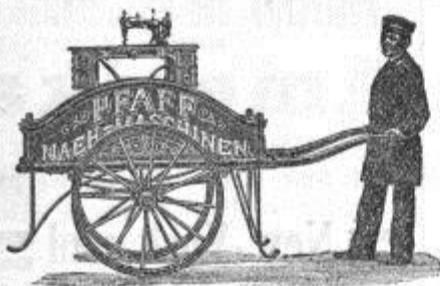
Jeder Sparer, welcher bei der unterzeichneten Sparkasse eine Mindesteinlage von 4 Kronen macht, erhält auf Wunsch eine Heimsparbüchse mit nach Hause. — Heimsparkassen-Einlagen werden ab **15. Juli 1907** jeden

Montag und Donnerstag von 9 bis halb 12 Uhr vormittags

entgegen genommen.

Nähere Bestimmungen enthalten die diesbezüglichen zur Ausgabe gelangenden Heimsparkassen-Einlagebücher.

Die Direktion der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.



12088

== Pfaff == Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke unübertroffen, sind auch zur **Kunststickerel** hervorragend gut geeignet.

Lager bei:

Anton Neger, Mechaniker
Cilli, Herrengasse Nr. 2.

Was wurde „im Zeichen der Teuerung“ billiger?

Ceres-Apfelsaft

12669 2

Infolge der ausgiebigen heurigen Aepfelernte können wir jetzt CERES-Apfelsaft billiger abgeben.

CERES-Apfelsaft allein bietet zufolge seiner gesunden Wirkung und seines unvergleichlich köstlichen Frucht-Aromas das, was von

Jung und Alt, Arm und Reich

von einem idealen Erfrischungs- u. Gesundheitsgetränk erfordert wird.

Zu haben in Delikatessengeschäften, Detailhandlungen, Drogerien oder Apotheken. „CERES“-Apfelsaft ist technisch und praktisch alkoholfrei und enthält nicht die geringsten Beimengungen.

Gastwirte, Hoteliers und Cafétiers, welche „CERES“ einzuführen wünschen, erhalten auf Wunsch Offerte von:

GEORG SCHICHT A.-G.

Abteilung: Nahrungsmittelwerke „CERES“ Aussig, Fabrik: Ringelshain
Bezugsquellen in Cilli: Gustav Stiger, Franz Zangger und J. Matič.

Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/S.

Bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung, sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungsmittel gegen Rheumaleiden u. Borrätig in Flaschen à K 2.— und 4.— in den Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften.

! Der grösste Erfolg der Neuzeit !

Wird das berühmte

12305

Minlos^{sche} Waschpulver

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

Eingetragene Schutzmarke.

Gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche und schont das Leinen ausserordentlich. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benutzen — nach Gebrauchsanweisung. — Nur echt in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke.

250 Gramm-Pakete zu 16 Heller

500 " " " 30 "

1 Kilo " " " 56 "

Jede Verpackung ohne obige Schutzmarke ist nicht mein Produkt und läuft man mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu zerstören.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Engros von L. Minlos in Wien, I. Mülkerbastei 3.